

Sequenz III:

Abschlussevaluierung des Seminars

Sequenz III: ABSCHLUSSEVALUIERUNG

Ein Seminar soll immer mit einer Evaluierung enden. Damit erhalten die Moderatoren ein *feed back* ihrer Arbeit. Insbesondere erlaubt eine abschließende Evaluierung den Teilnehmern noch einmal den Blick zurück zu richten, um dann mit den gewonnenen Kenntnissen und Fähigkeiten ihre Praxis verbessern zu können.

1. Schnelles Blitzlicht

Die einfachste Evaluierung besteht in einer kurzen Abschlussrunde der gesamten Gruppe. Jeder Teilnehmer erhält noch einmal das Wort. Moderatoren können die Evaluierung mit einem kurzen Auftrag an alle einleiten:

Jeder Teilnehmer vergegenwärtigt sich noch einmal die einzelnen Arbeitsphasen des Seminars und nimmt neben dem, was er mitteilen möchte, zu folgenden Punkten kurz Stellung:

- Was hat mir am besten gefallen und wo habe ich am meisten gelernt?
- Was hat mir nicht oder nicht so gut gefallen und was sollte verbessert werden.

Es ist ratsam, die Redezeit auf eine Minute pro Teilnehmer zu begrenzen, damit sich jeder auf das wirklich Essentielle besinnt. Es geht darum, kritische und gelungenen Aktivitäten kurz zu benennen – ohne große und lange Ausführungen.

2. Evaluierung mit Metaplanmethode

Eine andere Möglichkeit bietet die Arbeit mit der Metaplanmethode. Ich will zwei Techniken vorstellen, eine ist recht schnell zu realisieren, die andere hingegen bedarf einer etwas umfassenderen Arbeit.

Technik A:

Jeder Teilnehmer beantwortet auf einer Karte die folgende Frage: Welche Fähigkeit habe ich mir in diesem Seminar angeeignet?

ZEIT 25"



Die Moderatoren geben den Teilnehmern zunächst 5 – 7 Minuten Zeit zum notieren. Dann hängt jeder seine Karte an eine vorbereitete Pinnwand und kommentiert ganz kurz die Idee, die er auf die Karte geschrieben hat. Sind alle Karten angehängt, geben die Moderatoren den Teilnehmern weitere 10 Minuten Zeit, sich die Karten anzuschauen. Das ist wichtig – denn nur so kommt die Vielfalt zum Ausdruck. Die Karten werden nicht kommentiert!

Danach schließen die Moderatoren das Seminar.

Technik B:

An der Wand sind auf zwei Plakaten eine Frau und ein Mann als Skizze in Lebensgröße abgebildet. Der eine Fuß steht jeweils in einem Eimer.

ZEIT 40"



Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin bekommt 3 Karten unterschiedlicher Farben und beantwortet die drei folgenden Fragen:

- ↪ FRAGE A: Welche Kenntnisse habe ich mir angeeignet?
- ↪ FRAGE B: Welche Fertigkeiten habe ich gelernt?
- ↪ FRAGE C: Wo bin ich im Laufe des Seminars in ein Fettnäpfchen getreten?

Die Teilnehmer haben 10 Minuten Zeit. Danach hängen die Teilnehmer die Karten

↪ zu der FRAGE A um den Kopf des Mannes – die Teilnehmerinnen um den Kopf der Frau.

↪ zu der FRAGE B um die Hände,

↪ zu der FRAGE C um die Füße.

Sind alle Karten angehängt, haben alle Teilnehmer wieder 10 Minuten Zeit sich die Karten in Ruhe anzusehen, ohne dies jedoch zu kommentieren.

Diese Methode benötigt zwar etwas mehr Zeit, bietet dafür aber zwei Vorteile: Die Teilnehmer besinnen sich noch einmal darauf, dass sie nicht nur mit dem Kopf lernen, sondern mit dem gesamten

Körper. Dieses Symbol vermittelt noch einmal, dass alle das Erlernte umsetzen müssen und das "Lernen" auch "Handeln und Machen" heißt. Oder anders ausgedrückt: Wir lernen auch mit den Händen. Gerade für Lehrer an Technikerschulen und Ausbildungsmeister ist dieser Aspekt wichtig, da er auf ihren Arbeitszusammenhang zutrifft. Viele Auszubildende in der beruflichen Bildung stehen in ihrem pädagogischen Verhalten theoretischen Überlegungen bisweilen ablehnend gegenüber. Hier wird ihnen auf eine ganz sinnliche Weise noch einmal verdeutlicht, dass beides zusammengehört.

Die Frage „Wo habe ich ins Fettnäpfchen getreten“ bietet am Schluss noch einmal die Möglichkeit, kritische Punkte zu benennen und sich indirekt für unpassendes Verhalten in Konfliktsituationen zu entschuldigen. Die Unterscheidung nach Geschlecht sollte man nur dann machen, wenn an einem Seminar ungefähr die gleiche Anzahl von Männern und Frauen teilgenommen hat. Es ergeben sich interessante unterschiedliche Wahrnehmungen, wenn man die „Männer“ und „Frauen“ vergleicht.

Nachdem sich die Teilnehmer die Karten in Ruhe angesehen haben, schließen die Moderatoren das Seminar.

